Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 680.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 28. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 28. September. Der König hat geruht: den Ministerial- und Ober-Baudirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Schneider, den Geheimen Ober-Baurath Schwedler, den Geheimen Baurath Grüttefien, beide vortragende Räthe in demselben Ministerium, den Geheimen Ober-Regierungs-Rath Kinel, vortragenden Rath beim Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, den Geheimen Ober-Regierungs-Rath Streckert, vortragenden Rath im Reichs-Eisenbahnamt, den Ober-Baurath Geheimen Regierungs-Rath Löffler, Abtheilungs-Dirigenten bei der königlichen Eisenbahndirektion Berlin, den Professor Dr. Winkler, den Ober-Baudirektor Schönfelder, den Geheimen Ober-Baurath Grund, den Geheimen Ober-Baurath Gercke, den Geheimen Ober-Baurath Bänsch, den Geheimen Ober-Baurath A. Wiebe, den Geheimen Ober-Baurath L. Hagen, sämmtlich vortragende Räthe im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, den Geheimen Regierungs-Rath H. Wiebe, Rektor der technischen Hochschule in Berlin, den Geheimen Kommerzien-Rath Schwartzkopf, den Eisenbahn-Direktor Gust in Berlin, den Ober-Baudirektor Herrmann, den Geheimen Ober-Baurath Giersberg, den Geheimen Baurath Adler, diese drei im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, den Geheimen Ober-Regierungs-Rath Kind, vortragenden Rath beim Reichspostamt, den Geheimen Regierungs-Rath Spieker, vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, den Geheimen Baurath Aßmann, vortragenden Rath im Kriegs-Ministerium, den Ober-Hofbaurath Persius, den Geheimen Regierungsrath und Präsidenten der Akademie der Künste Hitzig, den Direktor und Professor Gropius, den Baurath und Professor Raschdorf, den Baurath und Professor Ende, den Professor Jacobsthal, den Baurath Heyden, den Professor Otzen, sämmtlich in Berlin, zu ordentlichen und den Wirklichen Geheimen Rath Dr. Hagen in Berlin, den Zivil-Ingenieur Veitmeyer in Berlin, den Geheimen Regierungs-Rath Launhardt, Rektor der technischen Hochschule in Hannover, den Ober-Baurath Dr. Scheffler in Braunschweig, den Wasser-Baudirektor Nehls in Hamburg, den Ober-Baudirektor Franzius in Bremen, den Baudirektor Gerwig in Karlsruhe, den Dombaumeister, Regierungs- und Baurath Voigtel in Köln, den Baurath und Professor Hase in Hannover, den Baurath und Direktor Lüdecke in Breslau, den Ober-Baurath und Professor Lang in Karlsruhe, den General-Direktor der Museen, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Schöne in Berlin, den Direktor und Professor von Werner in Berlin, den Geheimen Regierungs-Rath und Professor Dr. Helmholtz in Berlin, den königlichen Haus-Bibliothekar Dr. Dohme in Berlin, den Geheimen Regierungs-Rath Dr. Werner Siemens in Charlottenburg, den Professor Albert Wolff in Berlin, den Professor Reinhold Begas in Berlin, den Maler F. Gesellschap in Berlin zu außerordentlichen Mitgliedern der Akademie des Bauwesens zu ernennen.

Der König hat geruht: den bisherigen Wasser-Bau-Inspektor, Baurath Karl Michaelis in Köln zum Regierungs- und Baurath zu ernennen; sowie dem Redakteur des „Herold", Ad. M. Hildebrandt zu Berlin die Erlaubniß zu ertheilen, den demselben von dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehenen Titel als „Professor" unter Bezeichnung der fremdherrlichen Verleihung zu führen; und dem Uhrmacher F. O. Gasser zu Magdeburg das Prädikat eines königlichen Hof-Uhrmachers zu verleihen.

Der königliche Regierungs- und Baurath Karl Michaelis ist der königlichen Regierung zu Bromberg überwiesen worden. Der seither in der Bau-Abtheilung des königlichen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten beschäftigte Wasser-Bau-Inspektor Demnitz hierselbst ist in die Wasser-Bau-Inspektorstelle zu Köln versetzt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 28. September.

Im Anschluß an ihre neuliche Mittheilung über einen Erlaß des Herrn Reichskanzlers an „den Vorstand des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen", in welchem in Aussicht gestellt war, daß die Gesetzentwürfe über Unglücksfälle in Fabriken vor definitiver Feststellung Sachverständigen zur Begutachtung unterbreitet werden sollen, theilt die „Nordd. Allg. Ztg." heute den nachfolgenden, die Vorprüfung wirthschaftlicher Gesetzentwürfe betreffenden Erlaß des Reichskanzlers mit, der, d. d. Friedrichsruh, 17. September, an das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen gerichtet ist. Der Erlaß lautet:

„Das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer hat in der gefälligen Eingabe vom 11. d. Mts., deren unmittelbarer Zweck durch meine aus anderer Veranlassung inzwischen getroffenen Verfügungen gesichert ist, zugleich im Allgemeinen der Meinung erneut Ausdruck gegeben, daß alle, die Interessen von Handel und Gewerbe betreffenden Gesetzentwürfe rechtzeitig den Handels- und Gewerbevertretungen zur Kenntnißnahme behufs möglichst eingehender sachverständiger Begutachtung vorgelegt werden möchten. Mit Bezug hierauf erwidere ich dem Präsidium ergebenst, daß ich von der Nützlichkeit einer derartigen Einrichtung überzeugt bin und meine gegenwärtige Stellung als preußischer Minister für Handel und Gewerbe zu benutzen beabsichtige, um in dieser Richtung zunächst für Preußen thätig zu sein und so einer entsprechenden Einrichtung für das Reich vorzuarbeiten. Ich bin mit Ihnen der Ansicht, daß bei Vorbereitung der Gesetzentwürfe, welche die volkswirthschaftlichen Interessen betreffen, die Kritik derselben vom Standpunkte derjenigen, die später davon durch die Ausführung betroffen werden, neben der Berathung durch die amtlichen Faktoren der Gesetzgebung erhöhte Bürgschaften für die zweckmäßige Gestaltung der Gesetze gewährt. Mein Streben geht dahin, den Entwürfen vor ihrer Einbringung in die gesetzgebenden Körperschaften eine vorgängige größere Publizität und eine spezielle sachkundige Beurtheilung aus den Kreisen der hauptsächlich Betheiligten zu sichern. Dieser Zweck würde meines Erachtens durch die Herstellung eines permanenten Volkswirthschaftsraths zu fördern sein, welcher aus Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirthschaft und der übrigen Gewerbe behufs Begutachtung der wirthschaftlichen Gesetzentwürfe zu bilden wäre. Die Verhandlungen des königlich preußischen Staatsministeriums über diese Frage sind in der Vorbereitung begriffen. gez. v. Bismarck.

Hierzu erinnert die „Tribüne":

„Der „permanente Volkswirthschaftsrath", der in diesem Erlaß in Sicht gestellt wird, ist seinem Sinn und Grundgedanken nach mit dem früher projektirten „Volkswirthschaftlichen Senat" identisch. Es handelt sich um eine ständisch gegliederte Interessenten-Vertretung event. unter Hinzuziehung gewisser Korporationen, die man fragt, so oft man will, und die man hört, soweit man will. Eine beschließende oder mitentscheidende Funktion wäre dem „Volkswirthschaftsrath" nach dem obigen Erlasse nicht zugedacht. Ob sich die „größere Publicität" von Gesetzentwürfen und deren spezielle „sachkundige Beurtheilung aus den Kreisen der hauptsächlich Betheiligten" unter den heutigen Formen der Oeffentlichkeit nicht anders, als durch Errichtung einer einseitigen Interessen-Instanz der Produzenten zwischen Regierung und Volksvertretung erreichen läßt, würde vielleicht noch erörtert werden können; zu bemerken aber ist, daß auch hier wieder die seltsame Grundanschauung hervortritt, nach welcher die „Volkswirthschaft" eine Art Internum der produzirenden Klassen ist; der große konsumirende Theil des Volkes, der zwar nicht aktiv, wohl aber passiv oft nicht weniger „hauptsächlich betheiligt" ist, würde von solcher Vorprüfung ausgeschlossen sein. Jede Erhöhung von Zöllen, jede Erschwerung des Konsums und Verkehrs wäre der zustimmenden Begutachtung eines solchen „Volkswirthschaftsrathes" sicher, und es käme nur auf den Grad von Einfluß an, den diese Körperschaft sich auf die Regierung zu verschaffen wüßte, um möglicherweise jeden Gedanken an eine Erleichterung in den heutigen, für Viele harten Wirthschaftsbedingungen von vornherein zurückzuweisen."

Die Vorbereitung für die Errichtung eines Eisenbahnraths, welche Institution zu jenen Garantien gehören soll, die das Abgeordnetenhaus zum Schutz gegen die eigenmächtige Verwaltung der Staatseisenbahnen beschlossen hat, sind beendet, und der Entwurf kann dem Landtage möglicherweise sofort nach seinem Zusammentritt zugehen. Die Grundzüge des Entwurfes entsprechen den Hauptpunkten der Resolution des Abgeordnetenhauses. Minister Maybach hat zuvor Gutachten den Organe des Handelsstandes darüber eingeholt.

Auch von Petersburg aus werden jetzt die Gerüchte genährt, daß eine Wiederannäherung zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland im Gange sei. Die betreffenden Korrespondenzen, z. B. in der „Polit. Korresp." und in der wiener „Presse", enthalten die abfälligsten Urtheile über den Panslawismus, über den Fürsten Gortschakow und die von diesem geleitete Orientpolitik. — Zu der Flottendemonstration wird der „Nat. Ztg." aus Wien geschrieben:

„In hiesigen diplomatischen Kreisen erörtert man anläßlich des bevorstehenden Bombardements von Dulcigno eine in der That wohl aufzuwerfende Frage. Würde die Pforte Dulcigno abgetreten haben und der Widerstand blos von Seiten der Albanesen gekommen sein, so hätte Europa völkerrechtlich im Namen der ottomanischen Regierung eine Exekution gegen ihre Unterthanen geführt; verweigert aber die Pforte die Abtretung, womit gleichbedeutend ist, wenn sie dieselbe wie in der letzten Note an unannehmbare Bedingungen knüpft, und die Mächte helfen den Montenegrinern mit Gewalt das Gebiet wegzunehmen, indem sie das Hauptstädtchen bombardiren, so treten die Mächte in Kriegszustand mit der Türkei. Das scheint völkerrechtlich sonnenklar und hat die weitere interessante Folge, daß die zwischen der Pforte und den Mächten, einzeln wie insgesammt, geschlossenen Verträge die übliche Suspension erleiden. Man meint hier, daß Mr. Gladstone sich über die Sache nicht im Unklaren gewesen sein werde, und hält dafür, daß er deswegen nicht am wenigsten die Gewaltanwendung so betrieben habe, um ein Präjudiz zu schaffen, das die allerernstesten Folgen nach sich ziehen müßte. Es wäre jedenfalls nicht uninteressant, die Völkerrechtslehrer sich über den theoretischen Theil der Angelegenheit äußern zu hören; praktisch kann eine Erwägung allem Anschein nach nicht mehr werden, da die Flottendemonstration längstens nächsten Montag eine Thatsache sein wird. Admiral Seymour befindet sich derzeit in Cettinje, wo er förmlich als Befreier begrüßt wurde. Die Kanonen zu seinem Empfange donnerten; er bespricht mit dem Fürsten Nikita die gemeinsamen Operationen, die sofort nach der Rückkehr des Oberbefehlshabers nach Ragusa beginnen werden. Fürst Nikita hatte seine Abreise zu dem am Sutterman stehenden Korps nur aufgeschoben, weil ihm der Besuch des englischen Admirals signalisirt war."

Nach einem Telegramm der „Germania" ist die Simultanschule in Grottkau aufgehoben worden.

Zur Währungsfrage schreibt die „Freih. Korresp.":

„Es ist ein althergebrachter Kunstgriff, dieselben Unwahrheiten so oft für Wahrheiten auszugeben, bis sich das Ohr der öffentlichen Meinung an sie gewöhnt hat. Dieser Kunstgriff wird seit einiger Zeit im Dienste der Silberagitation angewendet. Wir wollen heute nur auf eine dieser stereotypirten Unwahrheiten aufmerksam machen. Sie besteht in der Behauptung, daß der dem letzten Reichstag vorgelegte Gesetzentwurf behufs Vermehrung der silbernen Scheidemünze das Werk der Anhänger der Goldwährung gewesen sei. Wie unwahrscheinlich klingt doch schon an sich die Behauptung, daß im Frühjahr 1880 den Anhängern der Goldwährung bei Vorlagen der Reichsregierung die Ehre der Initiative vergönnt gewesen wäre! Ob wohl die Parlamentarier dieser Richtung damals beim Reichskanzler in besonderer Gunst gestanden, etwa täglich in den Bureaus der Wilhelmsstraße vorgesprochen haben? Wenn sich die Vertheidiger des Silbers mit dieser Unwahrscheinlichkeit nicht begnügen, so können sie sich in der Wilhelmstraße selbst über die Falschheit der von ihnen ausgesprengten Behauptung vergewissern. Sie werden daselbst erfahren, daß die Initiative zu jenem Gesetz aus einem Haupt stammt, welches sie sonst für unfehlbar erklären. Den Vorwand zu jener Erdichtung liefert der Umstand, daß Jahre lang vorher Prof. Soetbeer einen ähnlichen Vorschlag in einem Aufsatz gemacht hatte. Allein die Urheber und Ausarbeiter der Vorlage wußten bei Entstehung derselben nicht einmal etwas von jenem Aufsatz und wurden erst nach der Hand darauf aufmerksam gemacht. Die Herren Silberagitatoren brauchen, da sie ja an hoher Stelle so gut angeschrieben zu sein behaupten, sich nur betreffenden Orts zu erkundigen, um obige Thatsachen festzustellen. Ebenso falsch ist die mit jener Entstellung verknüpfte Behauptung, die Anhänger der Goldwährung im Reichstage seien für die Vermehrung der Scheidemünze eingetreten. Diejenigen, welche dies in die Welt hinausschreiben, rechnen natürlich auf ein Publikum, welches die Verhandlungen des Reichstages nicht gelesen hat. Dem entsprechend tauchte die doppelte Erfindung zuerst in der Pariser „Semaine financière" auf, von wo sie dann in die amerikanische Silberpresse überging, um schließlich in Deutschland an den Mann gebracht zu werden. Vielleicht erfahren wir auf demselben Wege nächstens auch Näheres über die Broschüre, welche der Herr Präsident der Reichsbank gegen das deutsche Münzgesetz schreibt. Lesen wir doch schon in dem amerikanischen Blatte „Bullion" vom 27. August eine aus der Londoner „Post" übernommene Mittheilung folgenden Inhalts: „Von dem Berliner Korrespondenten der Londoner „Post" erfahren wir, daß man erwartet, der nächste Reichstag werde die ganze Währungsfrage wieder aufnehmen, denn trotz der halboffiziellen Widerlegungen gewinnt die Agitation gegen die Goldwährung täglich mehr Boden. In Regierungskreisen sagt man, Fürst Bismarck sei entschieden für die Wiederherstellung der Silberwährung. Der Präsident der Reichsbank hat in einer vortrefflichen Abhandlung den Irrthum nachgewiesen, der mit der Abschaffung des Silberfußes begangen worden (the president of the Imperial Bank has in a remarkable treatise exposed the mistake made in abolishing the silver standard.) Vielleicht wird dem Verfasser dieser englischen Korrespondenz ebenso wie es dem Verfasser des Artikels in der „Semaine financière" geschehen, die Ehre eines besonderen Anerkennungsschreibens des Herrn Cernuschi zu Theil."

Den „Topfzollkrieg" nennt die „Neue Freie Presse" den Streit, welcher an der deutsch-österreichischen Grenze dadurch entbrannt ist, daß einerseits die österreichische Zollbehörde für oberlausitzer und niederschlesische Thonwaaren, andererseits die deutsche Zollbehörde für Znaimer Töpfergeschirr durch eine von der bisherigen Praxis vollständig abweichende neue Interpretation der bezüglichen Tarifvorschriften eine außerordentliche Zollerhöhung zu Stande gebracht hat. Die neueste Meldung vom Kriegsschauplatze besagt, daß das österreichische Handelsministerium es abgelehnt hat, zu Gunsten der Znaimer Geschirrfabrikanten bei der deutschen Regierung zu interveniren, da ein Tarifvertrag mit Deutschland nicht bestehe, Oesterreich somit einen vertragsmäßigen Anspruch auf Anwendung bestimmter Tarifsätze für seinen Export nicht besitze; es müsse deshalb den betroffenen Industriellen selbst überlassen werden, die vermeintlich richtige Zollbehandlung ihrer Waaren im Rekurswege bei der deutschen Zollbehörde durchzusetzen. Dieser Standpunkt ist offenbar ganz korrekt. Der zwischen Deutschland und Oesterreich bestehende Meistbegünstigungsvertrag würde dem Letzteren Recht zu einer Beschwerde nur geben, wenn die deutschen Zollbehörden die österreichische Waare ungünstiger behandelten, als die gleiche Waare anderer Länder. Wird aber die neuerdings adoptirte Interpretation allen Staaten gegenüber gleichmäßig angewendet, so liegt gar keine Verletzung des Vertrages vor, wie hoch auch immer dadurch die Zollsätze hinaufgeschraubt sein mögen. Berechtigt zu einer Reklamation ist in einem solchen Falle nur der deutsche Importeur der fremden Waare, welcher von der deutschen Zollbehörde die richtige Interpretation aller Bestimmungen des deutschen Tarifgesetzes verlangen und sein Recht nöthigenfalls bis zum Bundesrath und Reichstag verfolgen kann. Genau in derselben Lage befindet sich aber auch die deutsche Regierung Oesterreich gegenüber. Ein erfreuliches Bild ist es freilich nicht, das diese durch die neuesten Vorkommnisse veranlaßte Erörterung von dem handelspolitischen Verhältniß zwischen beiden Ländern uns vorführt, aber es treten darin nur die unvermeidlichen Konsequenzen der hüben und drüben betriebenen Schutzzöllnerei einmal recht drastisch zu Tage.

Bekanntlich hat in der Agitation gegen die Juden und zumal in der Schrift des Herrn von Treitschke die angebliche massenhafte Einwanderung österreichischer und russischer Juden über die deutsche Ostgrenze eine ganz hervorragende Rolle gespielt. Eine kürzlich erschienene Schrift des Statistikers Neumann*) hat sich das Verdienst erworben, die mit solcher Bestimmtheit behauptete Thatsache als dem Fabelreich angehörig darzuthun. Auf Grund der objektiven Ziffern der amtlichen preußischen Statistik über die fünfzig Jahre von 1822—1871 zeigt Neumann, wie Recht Hoffmann, der Begründer der preußischen Statistik, gehabt hat, als er wörtlich erklärte: „daß das Uebergewicht der Vermehrung der jüdischen Bevölkerung nicht in Einwanderung von außen liegt." Wir stellen hier einige der von Neumann festgestellten Ergebnisse zusammen.

In den Jahren 1822—1840 war die Bevölkerungszunahme durch Mehreinwanderung bei den Juden ebenso groß als bei der Gesammtheit; in den Jahren 1840—1871 verlor die preußische Gesammtbevölkerung durch Ueberschuß der Auswanderung über die Einwanderung 2,90 pCt. ihres Bestandes, die jüdische in derselben Weise 18 pCt. Die während des halben Jahrhunderts erfolgten Veränderungen werden so rekapitulirt: „Erstens: so lange und so weit die preußische Bevölkerung überhaupt auch durch Einwanderung sich vermehrt hat, war die jüdische Bevölkerung genau in demselben Verhältniß wie die Gesammtbevölkerung betheiligt. An der stärkeren Vermehrung der jüdischen Bevölkerung dagegen ist die Einwanderung absolut unbetheiligt. Zweitens: seitdem und soweit die preußische Bevölkerung in ihrer Vermehrung durch Auswanderung gehemmt wird, hat die jüdische Bevölkerung in ihrer Vermehrung eine verhältnißmäßig viel stärkere Beeinträchtigung durch Auswanderung erlitten als die Gesammtheit."

---

*) Die Fabel von der jüdischen Masseneinwanderung. Ein Kapitel aus der preußischen Statistik. Berlin, Simion, 1880.

Die Frage, ob während der Zeit der Mehrauswanderung der Juden auch eine Einwanderung stattgefunden habe, beantwortet Neumann dahin, daß dies nur in sehr geringem Maße der Fall gewesen sein kann. Er berechnet für Ost- und Westpreußen 90—100, für Schlesien 125—250, für Posen 150—300 jüdische Einwohner jährlich. Während in ganz Preußen am 1. Dez. 1871 auf je 10,000 Einwohner 74 Fremdbürtige fielen, blieb in den östlichen Provinzen das Verhältniß der Fremdbürtigen weit unter dieser Zahl (in Schlesien 30 auf 10,000, in Preußen 18, in Posen 10). „Ueber die langgestreckte Ostgrenze des preußischen Staates ist die Einwanderung in denselben aus den beiden großen Nachbarstaaten auch absolut nur ebenso groß als die westliche Einwanderung aus den kleinen Niederlanden und Belgien; verhältnißmäßig aber ist die westliche Einwanderung sogar doppelt so stark als die östliche." Diese ist also überhaupt nichts weniger als massenhaft. Was speziell die jüdische Einwanderung in den drei Ostprovinzen betrifft, so waren da, wo an vereinzelten Punkten fremde Einwanderung in etwas stärkerem Grade bemerkbar wurde, Juden überhaupt nicht vorhanden oder an dem fremden Element keinenfalls in irgend erheblichem Maße betheiligt. Der Behauptung der preußischen Jahrbücher, daß „nur durch eine starke jüdische Einwanderung die unverhältnißmäßig schnelle Vermehrung der jüdischen Bevölkerung in Preußen verständlich werde," zerfällt also in nichts. Der wahre Grund ist der größere Geburtenüberschuß bei den Juden, und die Vermehrung würde eine noch schnellere sein, wenn sie nicht durch Auswanderung unverhältnißmäßig beinträchtigt wäre.

Wo etwa die auch uns wünschenswerthe, vollständige innerliche „Germanisirung" der Juden noch nicht rasch genug fortschreitet, wird sie durch Hetzen in der jetzt vielfach beliebten Art sicher nicht befördert.

Die „Schlesische Zeitung" macht sich das Vergnügen eines Kampfes gegen Windmühlen. Sie konstruirt sich ein „Nichts" als Freihandelspartei, die keine indirekte Steuer, keinen Zoll erhoben wissen will, die Post, Telegraphie, Eisenbahnen lediglich der Privatthätigkeit zuweist und zieht daraus die Folgerung, diese Partei wolle eine achtfach höhere Klassensteuer und eine auf 40 Prozent gesteigerte Einkommensteuer. Natürlich wäre dies etwas Ungeheuerliches, und indem die „Schlesische Zeitung" die liberale Gruppe zu einem Phantom umgestaltet, macht sie den Kampf gegen dieselbe zu einer kinderleichten Sache. Sie muß dabei freilich auf ein sehr naives Leserpublikum rechnen.

Die Arbeitsstatistik der deutschen Gewerkvereine soll in Zukunft alle Vierteljahre publizirt werden; der Bericht für das erste Vierteljahr 1880 ist soeben im Druck erschienen. Bezüglich der Arbeitszeit und den Arbeitsnachweis sind die Erhebungen zu lückenhaft, um allgemeinen Werth beanspruchen zu können, doch gestattet die Lohnstatistik einige allgemeine Schlüsse. Die Verschiedenheit der Lohnsätze ist außerordentlich, sie schwanken von 4—36 Mark pro Woche; geradezu überraschend ist die überwiegende Niedrigkeit der Löhne, zumal noch in Betracht kommt, daß die Mitglieder der Gewerkvereine zur Elite der Arbeiterwelt gehören. Der Bericht ergiebt die traurige Thatsache, daß erwachsene Männer bei 13stündiger Arbeit durchschnittlich 4—4½ Mark pro Woche verdienen, und zwar nicht Feldtagelöhner, sondern Schneider- und Schuhmachergesellen (Hannover und Rheinland), während der nothwendige Bedarf einer Arbeiterfamilie 15 Mark pro Woche beträgt, und Professor Brentano wie Geheimer Rath Engel 21 Mark wöchentlich als nothwendig zur Deckung der Selbstkosten der Arbeit berechnen. Der Akkord- oder Stücklohn ist gegenwärtig vielfach dem Zeitlohn gleich und zum Theil noch niedriger. Die Lohnbewegung ist keineswegs allgemein steigend, sondern nur in wenigen Fällen, vielfach sogar noch fallend; im Ganzen können die Lohnverhältnisse als stabil angesehen werden, was um so trauriger erscheint, als meist die Grenze der Niedrigkeit erreicht sein dürfte. Soll die Arbeitsstatistik der Gewerkvereine dem praktischen Arbeitsnachweis dienen, so muß sie möglichst rasch publizirt werden.

In Frankreich haben in den letzten Tagen die Herbstmanöver ihren Anfang genommen. Die englischen Zeitungen haben zu denselben eine Anzahl Korrespondenten entsandt, welche nach den vorliegenden Berichten im Wesentlichen dahin übereinstimmen, daß die französische Armee während der letzten Jahre außerordentliche Fortschritte gemacht hat, daß Offiziere und Mannschaften mit großem Ernst, außerordentlicher Geschicklichkeit, auffallender Ruhe und Nüchternheit ihre Pflicht erfüllen, daß Kavallerie und Artillerie durchschnittlich mit trefflichem Pferdematerial versehen sind. Alle Berichte konstatiren, daß diese Manöver, im Unterschied zu den Parademanövern in Chalons unter Napoleon, wirklich auf den Kriegsfall angelegt sind und daher an die Truppen große Anforderungen stellen. Bemerkt wird zugleich, wie wenig Marodeure und Nachzügler sich diesmal auf den Märschen gezeigt haben. Auch eine strengere Handhabung der Disziplin wird hervorgehoben, doch kann der „Times"-Korrespondent nicht umhin, sehr scharf die geübte Nachsicht in den kleinen Fragen der Disziplin zu tadeln. Die Equipirung und Bewaffnung der Infanterie wird als zweckmäßig geschildert, wenngleich sich darin noch Ungleichheiten bemerkbar machen. Die tente d'abri, welche sonst jeder Infanterist mit sich führte, ist beseitigt. Der Mann führt auf zwei Tage Bisquit und Fleischkonserve bei sich. Jede Kompagnie führt eine Anzahl Hacken (12) und Schaufeln mit sich, um im gegebenen Falle sich sofort verschanzen zu können; sie zählt 140 Köpfe, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, das Regiment mit drei Bataillons 1900 Köpfe. Der „Times"-Korrespondent hebt hervor, daß er noch keinen Hauptmann als Kompagniechef bei den Manövern beritten gesehen habe, obgleich der Versuch, die Hauptleute beritten zu machen, vor einiger Zeit unternommen, aber vermuthlich wegen des Kostenpunktes noch nicht bei allen Armeekorps durchgeführt worden ist. Derselbe Korrespondent giebt sein Erstaunen darüber kund, wie wenig Train und Bagage den Truppen auf dem Marsche folgen. Sodann ist ihm aufgefallen, daß die Artillerieoffiziere jünger sind, als die Offiziere der Infanterie und Kavallerie. Die Infanterie übt ganz besonders das Salvenschießen, bei der Artillerie tadelt der Korrespondent, daß sie auf zu weite Entfernungen ihr Feuer eröffnet und dem Feinde nicht dicht genug auf den Leib rückt. Die Signale zum Halten und Vorrücken werden nicht mehr durch Trompete oder Trommel, sondern mittelst der Pfeife gegeben. Sobald die Infanterie Halt macht, stellen die Leute die Gewehre zusammen ohne auf das Kommando zu warten. Die Kompagnien werden im Gefecht möglichst auseinander gehalten, und ihre Unterabtheilungen ebenfalls, damit Offiziere und Unteroffiziere sich in der Führung von Zügen und Sektionen ihrer Verantwortlichkeit bewußt bleiben. Der militärische Instinkt der Franzosen wird bei dieser Gelegenheit wieder ganz besonders gepriesen, die Rekruten zeigten sich außerordentlich anstellig und gelehrig, so daß sie schon nach zwei Monaten Drillen in die Kompagnie eingestellt werden können. — Die „Pall Mall Gazette" rechnet aus, daß Frankreich schon jetzt 1 Million, 1892 aber $2^1/_2$ Millionen geschulter Soldaten ins Feld stellen kann, außer der Territorialarmee. Die englischen Blätter betrachten die Entwicklung der französischen Armee mit großem Wohlwollen und die Korrespondenten freuen sich, von den französischen Offizieren und Soldaten Rühmliches berichten zu können.

Einer Schilderung des neuen französischen Ministers des Auswärtigen in der „Pall Mall Gazette" entnehmen wir Folgendes: „Er ist ein ernster, höflicher Herr, der um Vieles jünger aussieht, als er ist. Wird er durch einen Regenschauer überrascht, dann stülpt er den Rockkragen auf, knöpft den Rock über der Brust zusammen und schreitet durch den Regen rüstig vorwärts. Niemand hörte ihn je über irgend ein Körperleiden klagen. Er besitzt eine starke Körperverfassung, die durch den Stoizismus seines Geistes und die Mäßigkeit seiner Lebensweise noch mehr gefestigt wurde. An Kämpfen gegen die Verhältnisse hat es ihm von Jugend auf nicht gefehlt. Erst spät im Leben konnte er sich einigermaßen behaglich einrichten, einige gute Stuben im dritten Stockwerke der Rue d'Astorg miethen und eine ältliche Frau zu seiner Bedienung besolden. Die Morgenstunden widmete er seinem schriftstellerischen Abgott, dem Aristoteles, den Rest des Tages dem Institut, dem Senat, der Sichtung von Thiers' hinterlassenen Papieren. Des Abends speiste er regelmäßig mit Frau Thiers und deren Schwester. Ich wüßte nicht, daß er sonstwo, als etwa noch auf der deutschen Botschaft, gespeist hätte. Große Männer zu bewundern, hat für ihn einen besonderen Reiz. Sein Gesicht, das einer aus Granit gemeißelten griechischen Statue anzugehören scheint, belebt sich, wenn die Rede auf eine von ihm bewunderte Persönlichkeit fällt. Jüngster Zeit ist Bismarck für ihn eins jener mächtigen Genies, die der Zeit, in der sie leben und wirken, den Stempel ihres Charakters aufdrücken. Das deutsch-österreichische Bündniß ist seinem Dafürhalten nach ein gewaltiges Kulturwerkzeug für die zwischen Griechenland und dem Donaustrom seßhaften Stämme. Ich habe ihn diese Auffassung mit Lebhaftigkeit vertreten hören. Wohl wünscht er ein Wachsthum des französischen Einflusses, der, wie er glaubt, durch steigende Moral und Bildung des Landes bedingt ist; aber er ist mit den schriftstellerischen Errungenschaften anderer Nationen zu innig vertraut, als daß er der seinigen die erste Stelle wünschen sollte. Eine materielle Ausdehnung Frankreichs würde ihn mit Besorgnissen erfüllen. Seine festwurzelnden Ueberzeugungen, die Billigkeit seiner Anschauungen, sein Haß gegen den gemeinen Chauvinismus und die Selbständigkeit seines Charakters sind für die auswärtigen Regierungen Bürgschaften des Friedens." Noch von vielen anderen Seiten werden dem neuen französischen Minister des Auswärtigen Zeugnisse wärmster Anerkennung ausgestellt. Schade nur, daß er 75 Jahre alt ist und daß neben ihm ein Jüngerer in Frankreich lebt, der die Macht besitzt, Minister nicht blos zu machen, sondern auch zu stürzen.

Die Wiener „Montags-Revue" bespricht den französischen Ministerwechsel und erblickt in der Ernennung Barthélemy's eine Bekräftigung der weisen Reserve, welche sich die französische Republik auswärtigen Fragen gegenüber bisher auferlegte und wodurch so große Erfolge für die Neubegründung und Befestigung des europäischen Ansehens der Republik erzielt wurden. Die Rede Gambetta's in Cherbourg habe das allgemeine Urtheil über das zukünftige Verhalten Frankreichs einigermaßen in's Schwanken gebracht; die Berufung Barthélemy's sei ein Korrektiv dieser unwillkommenen Thatsache, sie wird den gemäßigten Elementen des französischen Volkes das Uebergewicht sichern, dessen die Interessen Frankreichs sowie die Interessen der europäischen Gesammtheit nicht entbehren können.

Die „Polit. Korresp." bestätigt nach Meldungen aus Ragusa, daß die Flottendemonstration bis zum Mittwoch verschoben worden sei und zwar in Folge eines Wunsches des Fürsten von Montenegro, welcher auf eine Anfrage bei Riza Pascha wegen dessen eventuellen Verhaltens die Antwort erhielt, daß Riza Pascha, da er ohne weitere Instruktionen aus Konstantinopel sei, dem Vormarsche der Montenegriner bewaffneten Widerstand entgegensetzen müßte. Der Flottenbefehlshaber, Admiral Seymour, willfahrte dem Wunsche des Fürsten von Montenegro, da die veränderten Verhältnisse neue Dispositionen seitens Montenegros und besonders eine bedeutende Verstärkung des montenegrinischen Okkupationskorps nothwendig machten. Der Fürst von Montenegro wird die neue Sachlage zur Kenntniß der Großmächte bringen.

Aus Konstantinopel vom 27. d. wird der „Polit. Korresp." gemeldet, die Botschafter hätten energische Schritte bei der Pforte gethan, um sie unter Hinweisung auf die feierlichen Versicherungen bezüglich der Mission Riza Paschas betreffs Dulcignos zu bewegen, Riza Pascha die Instruktion zuzusenden, daß er sich gegenüber der Flottenaktion und dem Vormarsche der Montenegriner mindestens neutral verhalte. Die Botschafter hätten nicht unterlassen, die Pforte auf den Ernst der Situation aufmerksam zu machen, die aus einem eventuellen Konflikte der Montenegriner mit regulären türkischen Truppen entstehen könnte. In diplomatischen Kreisen Konstantinopels gelte eine weitere Verzögerung der Flottendemonstration, welche am Mittwoch beginnen solle, für ausgeschlossen.

Die neuesten Nachrichten aus Südafrika lassen befürchten, daß England an der Schwelle eines neuen Krieges steht, diesmal mit den Basutos, die ihnen bisher aufrichtig zugethan gewesen und lediglich durch die über sie verhängte Entwaffnung zu ihren Feinden geworden sind. Zwei ihrer Abtheilungen, die eine 1200, die andere angeblich 5000 Mann stark, machten von Neuem Angriffe, und wenn diese auch, wie es heißt, zurückgeschlagen wurden, so steht doch zu besorgen, daß die Kapkolonie mit ihrer Hand voll Soldaten und Freiwilligen zu schwach sein dürfte, die Basutos zu bewältigen und daß die englische Regierung gegen ihren Willen der Kolonie mit einigen Regimentern werde zu Hülfe kommen müssen.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 27. September.

— Gestern Abend $9^1/_2$ Uhr reiste der Kaiser nach Baden-Baden, wo er heute (Montag) Mittag eintraf. Am 30. d. wird daselbst der Geburtstag der Kaiserin in herkömmlicher Weise durch einen mit dem großherzoglichen Paare in die Umgegend unternommenen Ausflug gefeiert werden.

— [Ministerial-Verfügung. Einziehung von Gerichtskosten.] Dem „Reichs- u. Staatsanz." entnehmen wir Folgendes: Der Justizminister hat in einer allgemeinen Verfügung vom 17. d. Mts. über die Aussonderung und den Verkauf von unbrauchbaren Akten der Justizbehörden unter Aufhebung der bestehenden Vorschriften Folgendes bestimmt: Bei den Ober-Landesgerichten, den Landgerichten und den Staatsanwaltschaften erfolgt die Aussonderung der zum Verkauf bestimmten Akten in der Regel alle drei Jahre. Bei den Amtsgerichten und den Amtsanwaltschaften werden dafür angemessene Zeitabschnitte durch den Ober-Landesgerichts-Präsidenten in Gemeinschaft mit dem Ober-Staatsanwalt bestimmt. Das Aussonderungsgeschäft ist bei den Gerichten von den Gerichtsschreibern, bei den Staatsanwaltschaften von den Sekretären unter Leitung des Vorstandes der Behörde, bei der Amtsanwaltschaft durch den Amtsanwalt oder unter dessen Verantwortung durch von ihm beauftragte Personen vorzunehmen. Die Aussonderung der Akten geschieht nach Anleitung der vorhandenen Register (Repertorien). Wenn die Aussonderung erfolgt ist, wird durch Abdruck in dem für gerichtliche Bekanntmachungen bestimmten Blatte eine Bekanntmachung erlassen, welche eine allgemeine Bezeichnung der zu vernichtenden Akten und die Aufforderung enthält, daß Diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, dasselbe innerhalb einer Frist von vier Wochen anzumelden und zu bescheinigen haben. Die Amtsanwaltschaft überweist die ausgesonderten Akten zum Verkauf an das Amtsgericht. Der Verkauf der Akten erfolgt nach zuvoriger Bekanntmachung öffentlich an den Meistbietenden. Der Zuschlag wird im Termin ohne weitere Rückfrage ertheilt. Der Verkauf kann im Ganzen oder in einzelnen Partien erfolgen. Diejenigen Personen, welche Akten kaufen, die eingestampft oder sonst vernichtet werden müssen, haben sich schriftlich zu verpflichten, daß sie die erstandenen Akten ohne Ausnahme einstampfen oder sonst vernichten lassen und vorher Niemandem deren Durchsicht gestatten wollen. Für den Fall des Zuwiderhandelns ist eine Konventionalstrafe bis auf Höhe des doppelten Betrages der für sämmtlich erstandene Akten gezahlten Kaufsumme zu verabreden und festzusetzen. Eine Versendung ausgesonderter Akten zum Zwecke des Verkaufs ist nur mit Genehmigung der Vorstandsbeamten des Ober-Landesgerichts und nur dann zu veranlassen, wenn vorausgesehen werden kann, daß die Kosten der Versendung durch den dadurch zu erzielenden höheren Kaufpreis überstiegen werden. Die Erlöse aus dem Verkaufe der Akten werden gemäß § 37 Nr. 2 der Anweisung vom 30. August 1879 an die Regierungs- (Bezirks-) Hauptkasse abgeführt und bei derselben in Höhe von 80 Prozent als Hebungen für die Justiz-Offizianten-Wittwenkasse, in Höhe von 20 Prozent dagegen unter dem für sonstige verschiedene Einnahmen bestimmten Etatstitel verrechnet. Diese 20 Prozent können, soweit sie nicht zur Deckung der baaren Auslagen dienen, von den Vorstandsbeamten des Ober-Landesgerichts zu Remunerationen für die mit der Aussonderung und dem Verkaufe der Akten beschäftigten Beamten verwendet werden. Untersuchungsakten, Akten, welche Ehe-, Entmündigungs-, Alimentensachen, die Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen, Geschäftsrevisionen oder Disziplinarsachen betreffen, sowie die Personalakten der Beamten dürfen nur zum Einstampfen in den Papiermühlen oder doch zu einem sonstigen, sie vernichtenden Gebrauche an zuverlässige Personen verkauft werden. Die gleiche Bestimmung kann von den Vorstandsbeamten des Ober-Landesgerichts für andere Akten und Schriftstücke getroffen werden. Die Vorschriften, nach welchen Urkunden, Register und Akten von der Veräußerung entweder ganz ausgeschlossen bleiben oder erst nach Ablauf gewisser Zeiträume verkauft werden dürfen, bleiben in Kraft. — Das „Zentralblatt für das Deutsche Reich" enthält in Nr. 39 das Verzeichniß derjenigen Behörden (Kassen), an welche nach der vom Bundesrath unter dem 23. April 1880 beschlossenen Anweisung, betreffend den zum Zwecke der Einziehung von Gerichtskosten unter den Bundesstaaten zu leisten den Beistand, ein Ersuchen um Einziehung von Gerichtskosten zu richten ist.

— Von dem früheren sächsischen Staatsminister Frhrn. v. Friese erscheint demnächst, wie die „Dresd. Nachrichten" melden, eine Darstellun des Antheils, den derselbe an der politischen Geschichte Sachsens den letzten 40 Jahren genommen hat. Das Werk, an welchem He v. Friesen seit seinem Rücktritte aus dem Staatsdienste geschrieben b führt den Titel „Erinnerungen aus meinem Leben." T interessantesten Partien dieses Werks behandeln den Eintritt v. Friesen in die Regierung während des Dresdner Mai-Aufstandes von 1849 a Minister des Innern, seine Differenzen mit dem Minister von Bei wegen der Erneuerung des Zollvereins 1852 und seinen Rücktritt aus d Regierung, seine Uebernahme des Finanzministeriums 1859, sei Haltung vor und während des Krieges gegen Preußen 1866, seinem Antheil an dem Friedensschlusse mit Preußen und seine Stellung im norddeutschen Bundesrathe.

Locales und Provinzielles.

Posen, 28. September.

r **In Lambert's Garten** traten am Sonntage zum ersten Mal, nachdem das Auftreten durch Regenwetter bereits mehrmals vereitelt worden war, der Akrobat „Mons. Blondin" und „Miß Victoria" vor einem ziemlich zahlreichen Publikum auf. Zunächst produzirte sich Mons. Blondin 6 Uhr Abends, als es noch ziemlich hell war, auf dem in Höhe von ca. 40 Fuß über den Garten straff gespannten 100 Fuß langen Drahtseile; er ging mit einer langen Balancirstange mehrmals hin und zurück, das eine Mal mit einem Sacke über den Kopf, so daß er das Drahtseil nicht sah, das andere Mal mit Körben an den Füßen, so daß dadurch das Auftreten auf das Seil ein sehr schwieriges wurde. Später, um 7 Uhr, als bereits Dunkelheit eingetreten war, beschritt er unter rother bengalischer Beleuchtung, welche das Drahtseil genau erkennen ließ, nochmals das Seil und ging bis zu der Mitte desselben, wo unter ihm ein großer mit Feuerwerksröhren besetzter Kranz angezündet wurde, so daß er mitten im Feuerregen auf dem Seile stand. 8 Uhr Abends produzirte sich alsdann Miß Victoria als kühne Velocipedistin. Unter rother bengalischer Beleuchtung fuhr sie auf dem Seile mittelst eines Velocipedes mit zwei Rädern, welche einen vertieften, in das Drahtseil eingreifenden Rand hatten; in der Balance wurde sie dadurch erhalten, daß unterhalb ihres Sitzes an dem Velocipede in einem Rahmen Mons. Blondin, mit dem Kopfe nach unten, hing; gleichzeitig wurden zwei Feuerräder entzündet, welche sich zu den Seiten am Rahmen befanden. Der Anblick dieses bei der schönen rothen Beleuchtung mit lebhaftem Funkensprühen rapid hin und her bewegenden Velocipeds, auf und an welchem Menschen in der denkbar gefahrvollsten Lage schwebten, war ein a ordentlich überraschender und malerischer, und rief bei dem Publ den lebhaftesten Beifall hervor. Das Künstlerpaar gedenkt hier als aufzutreten.

§ **Samter**, 24. Septbr. [Militärisches. Personalien. Kollekte.] Am 18. d. M. traf unser Füsilier-Bataillon, vom Manöver aus der Gegend von Schroda und Pudewitz zurückkehrend, wieder hier ein und Tags darauf wurden die Reserven entlassen. — An Stelle des hiesigen Postvorstehers, Postmeister Kutzner, welcher nach Birnbaum versetzt ist, kommt der Postsekretär Bandselow aus Ostrowo zum 1. k. M. hierher. Herr B. hat hier vor ungefähr 13 Jahren amtirt und sich die Liebe des Publikums durch sein gefälliges Benehmen erworben. Als Mitglied des Kuratoriums der hiesigen landwirthschaftlichen Schule haben die Stadtverordneten den Bürgermeister Hartmann einstimmig gewählt. — Für die durch Ueberschwemmung verunglückten Familien in Schlesien sind aus dem Distrikt und der Stadt Pinne 76,88 Mark gesammelt und der Kreis-Kommunal-Kasse in Lauban übersendet worden.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 27. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 11 Uhr 45 Min. hier eingetroffen und von den hier weilenden Fürstlichkeiten, den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, dem gesammten Stadtrath und den hier anwesenden Diplomaten und Generalen empfangen worden. Beim Einfahren des kaiserlichen Zuges intonirte die Kurkapelle das „Heil Dir im Siegerkranz". Am Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche Se. Majestät mit enthusiastischen Zurufen begrüßte.

Stuttgart, 27. Sept. Der König und die Königin sind heute auf einige Tage hierher zurückgekehrt. Der König empfing nach seiner Ankunft die Vorträge der Staatsminister und begab sich sodann nach Ludwigsburg, um den Prinzen Wilhelm zu besuchen und dessen jüngstgeborenen Sohn, den Prinzen Ulrich, zu sehen. Morgen wird der König dem landwirthschaftlichen Hauptfest in Cannstatt beiwohnen. Am Mittwoch erfolgt die Rückreise nach Friedrichshafen. Zur Unterstützung der durch Hagelschlag betroffenen Landesangehörigen sind vom König 10,000 M. aus der Ober-Hofkasse bewilligt worden.

Wartburg, 27. September. Die Festfahrt des Schriftstellerverbandes nach der Wartburg nahm einen glänzenden Verlauf. Bei der Ankunft auf der Wartburg wurden die Festtheilnehmer im Namen des Großherzogs von dem Freiherrn v. Loën begrüßt. Im Sängersaale wurde von Lazarus (Berlin) ein Hoch auf den Großherzog ausgebracht; ferner wurde von der Versammlung ein Danktelegramm an den Großherzog und die Großherzogin abgesandt.

Frankfurt a. M., 27. September. Der zweite Vereinstag der deutschen Landesvereine vom rothen Kreuz ist soeben unter der Theilnahme von Delegirten von dem Vizepräsidenten des deutschen Zentralkomité's, Haß, eröffnet worden und wurde, nachdem eine telegraphische Dankesäußerung an Ihre Majestät die Kaiserin beschlossen war, seitens der preußischen Staatsregierung von dem Regierungspräsidenten v. Wurmb und seitens der Stadt Frankfurt von dem Oberbürgermeister Miquel begrüßt. Der Vereinstag wählte zum Präsidenten den Vizepräsidenten des Zentralkomité's Haß (Berlin), zu Vizepräsidenten den Vizepräsidenten des bairischen Landesvereins, Graf Drexel (München), und den Präsidenten des Landesvereins im Königreich Sachsen, Frhrn. v. Criegen (Dresden), zu Ehrenpräsidenten den Staatsminister Dr. Friedenthal (Berlin) und Geh. Rath Dr. Varrentrap (Frankfurt).

Wien, 26. September. Der König und die Königin von Griechenland sind heute Nachmittag hier eingetroffen und vom Kaiser, welcher heute früh hierher zurückgekehrt ist, auf dem Bahnhofe begrüßt und von dort in die Hofburg geleitet worden. Um 6 Uhr fand zu Ehren derselben in Schönbrunn ein Galadiner statt. — Die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar ist, begleitet von dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß, nach Breslau abgereist.

Wien, 27. September. Der König von Sachsen traf heute früh hier ein, wurde von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden am Bahnhof empfangen und ebenda auch vom Kaiser auf das Herzlichste begrüßt. Der Kaiser geleitete seinen Gast hierauf nach Schönbrunn und trat mit demselben von da aus Nachmittags die Weiterreise nach Steiermark an. — Der König von Griechenland stattete heute Vormittag dem König von Sachsen in Schönbrunn einen Besuch ab und verabschiedete sich dann daselbst vom Kaiser. Nach seiner Rückkehr in die Burg empfing der König von Griechenland den Fürsten Ypsilanti und eine Deputation der griechischen Kolonie.

Gravosa, 27. September. Admiral Seymour und die übrigen Geschwaderchefs und Schiffskommandanten, welche denselben auf der Rekognoszirungsfahrt nach den albanesischen Gewässern begleiteten, sind gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Paris, 26. September. Graf Horace Choiseul hat den ihm angebotenen Posten des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Auswärtigen nunmehr definitiv angenommen.

London, 27. September. Die Ermordung des Lord Mounth-Morris verursacht große Erregung in Irland; man glaubt, daß die Regierung strenge Maßregeln gegen die agrarischen Ausschreitungen ergreifen werde.

Ragusa, 26. September. Admiral Seymour, die Admirale Cremer und Pincotti, die Kommandanten der Schiffe „Custozza", „Vittoria" und „Palestro", sowie verschiedene englische Offiziere sind in der vergangenen Nacht auf dem „Helicon" abgefahren, um in den albanesischen Gewässern eine Rekognoszirung vorzunehmen. Die Kommandanten der französischen Kriegsschiffe sind in Gravosa geblieben.

Plymouth, 27. September. Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist hier eingetroffen.

New-York, 27. September. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Donau" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Septbr. Mittags 1,04 Meter.
" " 27. " " 1,08 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
27. Nachm. 2	761,3	NW schwach	bedeckt	+14,9
27. Abnds. 10	76 ,4	NW mäßig	bedeckt	+12,6
28. Morgs. 6	763,0	NW schwach	bedeckt	+10,5

Am 27. Wärme-Maximum +15°,2 Celsius.
" " Wärme-Minimum +10°,2 "

Wetterbericht vom 27. Septbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
Mullaghmore	765	SSW	4	bedeckt	15
Aberdeen .	767	SSW	1	wolkenlos	14
Christiansund	763	SW	3	wolkig	15
Kopenhagen	771	still		heiter	11
Stockholm .	770	W	2	wolkenlos	8
Haparanda .	764	SW	4	wolkig	9
Petersburg .	767	still		halb bed.	9
Moskau . .	768	OSO	1	wolkenlos	6
Cork Queenst.	770	SO	3	bedeckt [1])	16
Brest . .	768	SO	2	Nebel	13
Helder . .	769	NNO	1	halb bedeckt	14
Sylt . . .	771	O	1	Dunst	12
Hamburg .	771	S	1	halb bedeckt [2])	12
Swinemünde	770	N	2	wolkenlos [3])	13
Neufahrwasser	768	NNO	3	bedeckt [4])	14
Memel . .	767	NO	4	bedeckt	13
Paris. . .	769	N	2	wolkenlos	10
Münster . .	768	NO	1	bedeckt	13
Karlsruhe .	769	NO	1	halb bedeckt [5])	10
Wiesbaden .	770	NO	1	heiter	13
München .	769	W	3	heiter	6
Leipzig . .	771	N	1	Nebel	9
Berlin . .	771	N	1	wolkenlos	10
Wien . . .	765	NW	4	bedeckt	11
Breslau .	768	NW	3	bedeckt	11
Ile d'Aix .	766	ONO	4	Dunst	13
Nizza . . .	763	NO	1	Dunst	19
Triest . . .	764	O	1	wolkig	16

[1]) Seegang leicht. [2]) Gestern Regen. [3]) Nachts Thau. [4]) Gestern Regenschauer. [5]) Früh Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Bei schwacher meist östlicher bis nördlicher Luftströmung und trockenem, vielfach heiterem Wetter hat der Luftdruck über Zentral-Europa noch zugenommen. Ein Maximum des Luftdrucks liegt über Dänemark und Umgebung, während im hohen Norden und an der Südostgrenze Europas Gebiete mit niederem Drucke lagern. Außer in Süddeutschland, wo Abkühlung eingetreten ist, hat sich die Temperatur wenig geändert, in Nord- und Mittel-Deutschland liegt sie meistens etwas über, in Süd-Deutschland unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 27. September. (Schluß-Course.) Abgeschw. Lond. Wechsel 20,39. Pariser do. 80,40. Wiener do. 171,35. K.-M.-St.-A. 146$\frac{3}{8}$. Rheinische do. 157$\frac{5}{8}$. Hess. Ludwigsb. 100$\frac{1}{4}$. K.-M.-Pr.-Anth. 130$\frac{5}{8}$. Reichsanl. 99$\frac{1}{16}$. Reichsbank 147. Darmstb. 147$\frac{5}{8}$. Meininger B. 95. Oest.-ung. Bk. 703,00. Kreditaktien*) 241$\frac{7}{8}$ Silberrente 61$\frac{3}{8}$. Papierrente 61$\frac{1}{4}$. Goldrente 74$\frac{7}{8}$. Ung. Goldrente 92$\frac{5}{8}$. 1860er Loose 121$\frac{5}{8}$. 1864er Loose 305,20. Ung. Staatsl. 211,00. do. Ostb.-Obl. II. 83$\frac{7}{8}$. Böhm. Westbahn 198$\frac{5}{8}$. Elisabethb. 162$\frac{1}{2}$. Nordwestb. 151$\frac{1}{8}$ Galizier 236$\frac{7}{8}$. Franzosen*) 238$\frac{3}{4}$. Lombarden*) 68$\frac{1}{2}$. Italiener —. 1877er Russen 91$\frac{5}{8}$. II. Orientanl. 58$\frac{5}{8}$. Zentr.-Pacific 110$\frac{1}{8}$. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —. 4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 82.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241$\frac{7}{8}$, Franzosen 238$\frac{1}{4}$, Galizier 236$\frac{1}{4}$, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwighafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —, Lombarden —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 27. September. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 241$\frac{3}{8}$, Franzosen 237$\frac{5}{8}$, Lombarden —, 1860er Loose ——, Galizier 236$\frac{5}{8}$, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente 92$\frac{5}{8}$, II. Orientanleihe 58$\frac{5}{16}$, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1880er Russen —. Meininger Bank —. Matt.

Wien, 27. September. (Schluß-Course.) Auf die Meldung von einer angeblichen Verschiebung der Flottendemonstration anfangs fest, schließlich geschäftslos und schwächer.

Papierrente 71,60. Silberrente 72,60. Oesterr. Goldrente 87,70, Ungarische Goldrente 107,92$\frac{1}{2}$. 1854er Loose 121,00. 1860er Loose 130,75 1864er Loose 172,00. Kreditloose 179,70 Ungar. Prämienl. 108,10. Kreditaktien 283,10. Franzosen 278,75. Lombarden 81,00 Galizier 276,75. Kasch.-Oderb. 129,00. Pardubitzer 136,20. Nordwestbahn 175,50. Elisabethbahn 189,00. Nordbahn 2445,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 108,60. Anglo-Austr. 119,50. Wiener Bankverein 130,00. Ungar. Kredit 251,75. Deutsche Plätze 57,45. Londoner Wechsel 118,20. Pariser do. 46,55, Amsterdamer do. 97,25. Napoleons 9,41. Dukaten 5,64. Silber 100,00. Marknoten 58,35. Russische Banknoten 1,21$\frac{1}{4}$. Lemberg-Czernowitz 165,00. Kronpr.-Rudolf 158,20. Franz-Josef 166,20. 4$\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,00.

Wien, 27. September. (Privatverkehr.) Kreditaktien 282,75, Franzosen —,—, Galizier —,—, Papierrente 71,55, ungar. Goldrente 107,80, Pardubitzer Bahn —,—, Nordwestbahn —,—, Elisabethbahn —,—, 4$\frac{1}{2}$ proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —,—. Matt.

Paris, 27. September. (Schluß-Course.) Matt.
3 proz. amortisirb. Rente 88,20, 3proz. Rente 85,40, Anleihe de 1872 119,95, Italienische 5 proz. Rente 85,80, Oesterr. Goldrente 76$\frac{7}{8}$, Ung. Goldrente 93$\frac{3}{8}$, Russen de 1877 94$\frac{1}{2}$, Franzosen 595,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 183,75, Lomb. Prioritäten 267,00, Türken de 1865 9,60. 5proz. rumänische Anleihe —,—.

Credit mobilier 630,00, Spanier exter. 20$\frac{7}{8}$, do. inter. 20$\frac{1}{4}$, Suezkanal-Aktien —. Banque ottomane 500. Societe generale 570, Credit foncier 1357, Egypter 320, Banque de Paris 1108 Banque d'escompte 811, Banque hypothecaire 620. III. Orientanleihe 60, Türkenloose 30,00. Londoner Wechsel 25.37$\frac{1}{2}$.

Paris, 26. Sept. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—. Anleihe von 1872 119,82$\frac{1}{2}$, Italiener 85,85, österreich. Goldrente 76$\frac{7}{8}$, ungar. Goldrente 93$\frac{7}{16}$. Türken —, Spanier extér. 20$\frac{3}{16}$, Egypter —,—, Banque otomane —,—, 1877er Russen —, Lombarden —, Tartenloose —,—. III. Orientanleihe —. Fest.

Petersburg, 27. Septbr. Wechsel auf London 24$\frac{5}{8}$, II. Orient-Anleihe 90$\frac{7}{8}$. III. Orientanleihe 91.

London, 27. Septbr. Consols 97$\frac{13}{16}$, Italienische 5proz. Rente 84$\frac{3}{8}$, Lombarden 7$\frac{1}{2}$, 3prozent. Lombarden alte 10$\frac{1}{2}$, 3prozent. do. neue 10$\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1871 87$\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1872 89$\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1873 89, 5proz. Türken de 1865 9$\frac{5}{8}$, 5proz. fundirte Amerikaner 105$\frac{1}{2}$, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 91$\frac{3}{4}$, Oesterr. Goldrente 75$\frac{1}{2}$, Spanier 20$\frac{1}{2}$. Egypter 62$\frac{5}{8}$.

Preuß. 4prozent. Consols —, 4proz. bair. Anleihe —, Türken —, 1873er Russen —.

Platzdiskont 2 pCt.

Florenz, 27. September. 5pCt. Italienische Rente 94,85 Gold 22,14.

Produkten-Course.

Köln, 27. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21,00 fremder loco 21,50, pr. November 21,00, pr. März 21,20. Roggen loco 20,50, pr. November 19,50, pr. März 19,05. Hafer loco 13,50. Rüböl loco 29,40, pr. Oktober 28,90, pr. Mai 30,20.

Bremen, 27. Septbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Aufgeregt, steigend. Standard white loko 10,60 a 11,00 bez., per Oktober-Dezember 10,85 a 11,25 bezahlt.

Hamburg, 27. September. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest, auf Termine steig. Roggen loko fest, auf Termine steig. Weizen per September-Oktober 193 Br., 192 Gd., per April-Mai 202 Br., 200 Gd. Roggen per September-Oktober 186 Br., 185 Gd., per April-Mai 177 Br., 175 Gd. Hafer still, Gerste fest, Rüböl still, loko 56$\frac{1}{2}$, per Oktober 57. — Spiritus fest, per September 51$\frac{1}{4}$ Br., per September-Oktober — Br., pr. Oktober-November 49 Br., per November-Dezember 48$\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai 47$\frac{1}{2}$ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum steig., Standard white loko 10,80 Br., 10,50 Gd., per September 10,50 Gd., per Oktober-Dezember 11,00 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 27. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko schlechte Kauflust, Termine schwach, pr. Herbst 11,10 Gd., 11,15 Br., pr. Frühjahr 11,25 Gd., 11,30 Br. Hafer pr. Herbst 6,10 Gd., 6,15 Br. Roggen loko —. Mais per Mai-Juni 6,10 Gd., 6,12 Br. Kohlraps per September —. Wetter: Trübe.

Paris, 27. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. September 28,00, pr. Oktober 26,50, pr. November-Februar 26,30, pr. Januar-April 26,50. Roggen fest, per September 21,50, per Januar-April 20,80. Mehl behpt., pr. September 57,75, pr. Oktober 56,50, pr. November-Februar 55,25, pr. Januar-April 55,25. Rüböl ruhig, per September 75,00, pr. Oktober 75,50, per November-Dezember 76,50, per Januar-April 77,25. Spiritus ruhig, per September 61,50, per Oktober 61,50, per November-Dezember 60,50, per Januar-April 59,00. — Wetter: Schön.

Paris, 27. September. Rohzucker weich., Nr. 10/13 per 100 Kilogr. per September 55,25, 7/9 pr. 100 Kilogr. pr. September 62,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per September 64,75, per Oktober 61,25, per Oktober-Januar 61,00.

London, 27. September. Havannazucker Nr. 12 23$\frac{1}{4}$.

London, 27. Septbr. An der Küste angeboten 8 Weizenladungen. Wetter: —.

London, 27. September. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 18. bis zum 24. September: Englischer Weizen 7430, fremder 42,617, engl. Gerste 1051, fremde 12,362, engl. Malzgerste 19,008, engl. Hafer 637, fremder 44,544 Qrtrs. Englisches Mehl 22,642, fremdes 8943 Sack und 3517 Faß.

Glasgow, 27. Septemb. Roheisen. Mixed numbres warrants 49 sh. 1 d.

Amsterdam, 27. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine fest, per November 273, per März 283. Roggen loko und auf Termine höher, pr. Oktober 228, pr. März 219. Raps pr. Herbst 345 Fl., pr. Frühjahr — Fl. — Rüböl loko 32$\frac{3}{4}$, pr. Herbst 32$\frac{3}{4}$, pr. Mai 34$\frac{5}{8}$.

Antwerpen, 27. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste sich bessernd.

Antwerpen, 27. Septbr. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 28 bez. und Br., per Oktober 28 bez. u. Br., per Oktober-Dezember — bez., 28$\frac{1}{2}$ Br. Steigend.

Liverpool, 27. September. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Fest. Tagesimport 12,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 27. September. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikanische fest. Middl. amerikanische Oktober-November-Lieferung 6$\frac{9}{16}$ d.

Marktpreise in Breslau am 27. September 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 90	21 20	20 30	19 60	18 70	17 70
dto. gelber		21 —	20 40	19 90	19 40	18 20	17 20
Roggen,		20 90	20 60	20 10	19 80	19 60	18 80
Gerste,		16 20	15 70	15 40	14 90	14 40	13 70
Hafer,		14 50	14 20	13 60	13 —	12 50	12 —
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	23	50	22	—	20	—
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogramm 30—33—36—40 M. weißer unverändert, per 50 Kilogramm 40—48—58—70 M. hochfeiner über Notiz bezahlt.

Rapskuchen, gut behauptet, per 50 Klgr. 6,70—6,90 M., fremde 6,30—6,70 Mk.

Leinkuchen, mehr angeboten, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, in ruhiger Haltung, per 100 Kg. gelbe 7,20—7,80—8,30 M. blaue 7,20—7,70—8,20 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, mehr beachtet, per 100 Kg. 19,50—20,50—21,50 M.

Mais: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,20 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 30,0 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 per Neuscheffel (à 75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mrk. geringere 1,25—1,75 Mark, per 2 Liter 0,10—0,12—0,15 Mark.

Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 31,25—32,00 M. Hausbacken 30,00—31,00 M. Roggen-Futtermehl 11,00—12,00 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. September. Wind: N. Wetter: Herbstlich schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 180—235 M. nach Qualität gefordert. N. gelb. 200—218 M. ab Bahn bez., per September — bez., per September-Oktober 211—212½ bez., per Oktober-November 206 bis 207½ bez., per November-Dezember 205—206½ bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, per April-Mai 207—208½ bez., gekündigt 10,000 Zentner, Regulirungspreis 212 M. — Roggen per 100 Kilo loko 200—210 M. nach Qualität gefordert, russischer — ab Kahn bez., inländischer 200—210 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., per September 201—204½ bez., per Sept.-Oktober 199½ bis 203 bezahlt, per Oktober-November 197—200 bezahlt, per November-Dezember 195—198—197½ bez., per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 187½—189¾ bez., Gekündigt 1000 Ztr., Regulirungspreis 203 M. bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 130—165 nach Qualität gefordert, russischer 136—145 bez., ost- und westpreußischer 138—146 bezahlt, pommerscher und mecklenburgischer 142—146 bez., schlesischer 138—146 bez., böhmischer 138—146 bez., per September — bez., per September-Oktober 145½ bis 145¾ bez., per Oktober-November 141 Br., per November-Dezember 140½ M. bez., per April-Mai 143 M. bez. Gekündigt 5000 Zentner, Regulirungspreis 146 bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 193—210 M., Futterwaare 180—192 M. — Mais per 1000 Kilo loko 125—129 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer 125 M. f. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 32,00 bis 31,00 M., 0: 30,50 bis 29,50 M, 0/1: 29,50 bis 28,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 29,50—28,50 M., 0/1: 28,50—27,50 M., per September 28,30—28,60 M. bez., per September-Oktober 28,20—28,50 M. bez., per Oktober-November 27,90 bis 28,10 M. bez., per November-Dezember 27,80—28,00 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 26,90—27,05 bezahlt. — Gekündigt 4500 Zentner, Regulirungspreis 28,50 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — Mark, Winterrübsen neuer — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,0 M., flüssig — M., mit Faß 54,3 M., per September 54,4—54,2 bez., per September-Oktober 54,4—54,2 bez., per Oktober-November 54,4—54,2 bez., per November-Dezember 55,5—55,4 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Febr. — bez. abgelaufene Sch. — bez., April-Mai 58,0 bez., per Mai-Juni — M. bez. Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bezahlt. — Leinöl per 100 Kilo loko 65½ M. — Petroleum per 100 Kilo loko 31,5 M., per September 30,9—31,0 bez., per Sept.-Oktbr. do. bez., per Oktbr.-Novbr. do. bez., per November-Dezember do. bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai — bez. Gekündigt 9100 Zentner. Regulirungspreis 30,0 M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 60,0—59,8 bez., per September 61,5—62,2 bis 61,6 bez., per September-Oktober 58,5—58,7—58,3 bez., per Oktober-November 57,0—57,2—56,8 bez., per November-Dezember 56,5—56,7 bis 56,3 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 57,8—57,9 bis 57,7 bez. Gekundigt 830,000 Liter. Regulirungspreis 61,8 M.

(Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 27. September 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: fester, alter hochbunt und glasig 215—225 M. neuer nach Qualität 160—210 M.
Roggen: fester, feiner loco inländischer 190—195 M. geringe Qualt. 170—185 Mark.
Gerste: niedriger, feine Brauwaare 160—165 M. große 150—160 M. kleine 140 145 Mark
Hafer: loco alter 160—170 M., neuer 140—145 Mk.
Erbsen: Kochwaare 170—180 M Futterwaare 160—170 M.
Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel.
Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 57—57,50 M.
Rubelcours: 208,10 Mark

Stettin, 27. September. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 13 Grad R. Barometer 28.8. Wind: Nord.

Weizen steigend, per 1000 Kilo loko gelber 196—208 M., feuchte mit Auswuchs 155—185 M., weißer 200—210 Mk., per September-Oktober 204—207,5—207 Mk. bez., per Oktober-November 203 Mk. Gd., 204 M. Br., per Frühjahr 201—203 M. bez. — Roggen steigend, per 1000 Kilo loko inländischer 195—202 M., russischer 193—196 Mk., per September-Oktober 195,5—200,5 M. bez., per Oktob.-Nov. 193—199—197,5 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 194 M. Gd., per Frühjahr 182—185 Mk. bez. — Gerste fest, per 1000 Kilo loko geringe 140—145 Mk., Märker 150—165 M., Oderbruch 150—161 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko pommerscher 135—150 M. — Erbsen stille, per 1000 Kilo loco 175—180 M. bez. — Mais pr. 1000 Kilo loko 128 bis 134 M. — Winterraps per 1000 Kilo loko 235—245 M. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko 220—243 M., per Sept.-Oktober 244 M. Br., per Oktober-November 243 M. bez., per April-Mai 261 M. Br. — Rüböl fest, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,5 M. Br., per September 54,5 M. Br., per September-Oktober 54,5 M. Br., per Oktober-November 55 M. Br., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 58 M. Br. — Spiritus spätere Termine fester, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 58,4 M. bez., per September 58,5 M. bez., per September-Oktober 57 M. bez., Br. u. G., per Oktober-November 55,4 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 54,6 M. Gd., per Frühjahr 56—56,4 M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Petroleum loko 11,5 M. tr. bez. Regulirungspreis 11,5 M., per Sept.-Okt. 11 M. tr. bez., per Nov.-Dez. 11,5 M. tr. bez. — Regulirungspreise: Weizen 206 M., Roggen 198 M., Rübsen 244 M., Rüböl 54,5 M., Spiritus 58,5 M.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 27. September. Der Schluß der Vorwoche war recht fest gewesen; die fremden Börsen hatten sich gestern gleichfalls gut behauptet, und die Wiener Vorbörse hatte feste Haltung gesandt. Die politischen Beunruhigungen waren fast ganz in den Hintergrund getreten, und der Geldstand machte weniger Schwierigkeiten. Darauf gestützt und anscheinend auf Grund einer Intervention großer Spekulanten eröffnete der heutige Verkehr fest; als jedoch die tendenziösen Käufe aufhörten, trat wiederum das Angebot in den Vordergrund und die Haltung schwächte sich bei geringem Geschäfte ab. Besonders matt lagen Dortmunder Union und Laurahütte; fremde Renten gaben Kleinigkeiten nach; russische Werthe wurden etwa zu gestrigen Coursen angeboten. Die österreichischen Eisenbahnwerthe gaben Kleinigkeiten nach. Deutsche Eisenbahnaktien lagen ziemlich fest aber still. Ueberhaupt war die Entwickelung des Geschäfts schwerfällig. Der heute veröffentlichte Bankausweis entsprach durch den Goldrückfluß ungefähr den in dieser Beziehung gehegten Erwartungen, und die Vermehrung der Wechselbestände ward dem Bedarf der Börsen zur Last gelegt; ein direkter Einfluß desselben auf die Geschäftsentwickelung fehlte daher. Gegen baar gehandelte Aktien waren vernachlässigt, Anlagewerthe behauptet. Das Börsengeschäft schleppte sich im weiteren Verlaufe bei eher schwacher Tendenz träge dahin. Angeblich drückte die Prämien-Erklärung; doch auch nach derselben stellte sich nur eine kleine Erholung ein. — Per Ultimo notirte man Franzosen 478½—5½—476, Lombarden 140—134½, Kreditaktien 487½—8½—5½, Diskonto-Kommandit-Antheile 175,75—175, Berliner Handels-Gesellschaft 103⅞ bis 103½. — Der Schluß war matter.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 27. September 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,00 bz
do. neue 1876	4	99,70 bzG
Staats-Anleihe	4	99,10 bz
Staats-Schuldsch.	3½	97,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bz
do. do.	3½	
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,25 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	105,50 bz
do.	4½	102,30 bz
Landsch. Central	4	98,70 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	92,00 G
do. neue	3½	91,00 bz
do.	4	98,90 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	89,10 bz
do.	4	98,10 G
do.	4½	100,30 bzG
Pommersche	3½	89,10 bz
do.	4	99,30 bz
do.	4½	102,40 B
Posensche, neue	4	98,25 bz
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,50 bz
do.	4	98,20 G
do.	4½	99,70 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,60 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,60 bz
Pommersche	4	99,60 bz
Posensche	4	99,60 bz
Preußische	4	99,50 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	99,60 bz
Sächsische	4	99,75 bz
Schlesische	4	100,20 bz
Souvereignes		20,32 G
20-Frankstücke		16,15,5 bzB
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,40 bzB
Oesterr. Banknot.		171,75 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		208,30 bz

Deutsche Fonds.

P.-A v. 55 a 100 Th.	3½	148,60 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	281,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,00 G
do. 35 fl. Oblig.	—	173,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	134,75 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	97,00 bzG
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,50 bzB
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,00 B
do. II. Abth.	5	116,25 bzG
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	185,50 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	184,00 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,00 G
Meininger Loose	—	26,10 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,00 bzG
Oldenburger Loose	3	152,00 B
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	105,25 bzG
do. do.	4½	101,60 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,00 G
do. do.	4½	103,30 bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,10 bzG
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	98,50 bzG
do. Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	103,00 bzG
do. II. IV. 110	5	101,00 B
Pomm. III. rkz. 100	5	99,00 bzB
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	107,75 bz
do. do. 100	5	102,25 bz
do. do. 115	4½	103,75 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,00 bz
do. unk. rückz. 110	5	111,60 G
do. (1872 u. 74)	4½	104,90 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,25 bzG
do. do. 110	5	104,50 G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,00 G
do. do.	4½	103,00 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,00 bzG
do. do.	4½	100,00 bzG
Kruppsche Obligat.	5	106,70 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,80 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	120,50 G
Oesterr. Goldrente	4	74,90 bz
do. Pap.-Rente	4½	61,20 G
do. Silber-Rente	4½	62,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	336,75 bzG
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,60 bzG
do. do. v. 1864	—	304,25 bzB
Ungar. Goldrente	6	92,50 bzB
do. St.-Eisb. Akt.	5	88,30 bzG
do. Loose	—	209,10 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	84,90 bzG
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	107,50 bzG
Finnische Loose	—	49,10 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	79,00 G
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	88,90 bz
Russ. fund. A. 1870	5	89,30 bz
Russ. cons. A. 1871	5	89,20 bz
do. do. 1872	5	89,20 bz
do. do. 1873	5	89,20 bz
do. do. 1877	5	91,70 bz
do. do. 1880	4	70,90 bz
do. Boden-Credit	5	81,00 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	143,90 G
do. do. v. 1866	5	142,40 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,20 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	82,20 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	63,80 G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	55,10 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	24,25 bzB

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F 3 T.	
do. do. 100 F 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,40 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,55 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	207,40 bz
do. 100 R. 3 M.	205,60 bz
Warschau 100 R 8 T.	207,95 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	38,75 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	50,90 bz
Berl. Handels-Ges.	4	103,25 bzB
do. Kassen-Verein.	4	170,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	94,00 bzB
Centralbk. f. B.	4	9,25 bzG
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,50 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	96,25 G
Danziger Privatb.	4	109,75 G
Darmstädter Bank	4	147,50 bzG
do. Zettelbank	4	104,75 G
Dessauer Creditb.	4	
do. Landesbank	4	116,00 B
Deutsche Bank	4	143,90 bz
do. Genossensch.	4	116,75 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	91,00 G
do. Reichsbank.	4½	146,50 bzG
Disconto-Comm.	4	175,50 bz
Geraer Bank	4	85,90 bzG
do. Handelsb.	4	56,50 G
Gothaer Privatbk.	4	105,00 B
do. Grundkredb.	4	90,50 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	105,25 bzG
Leipziger Creditb.	4	148,00 bz
do. Discontob.	4	103,00 bzB
Magdeb. Privatb.	4	111,50 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,50 G
do. Hypoth.-B.	4	83,00 bz
Meining. Creditbk.	4	95,00 bzG
do. Hypothekenbk.	4	
Niederlausitzer Bank	4	98,75 G
Norddeutsche Bank	4	166,50 G
Nordd. Grundkredit	4	50,75 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	94,50 G
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.-Bank	4	114,00 G
Posener Spritaktien	4	54,50 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	90,25 bz
do. Centralbdn.	4	129,00 G
do. Hyp.-Spielh.	4	100,25 bzB
Produkt.-Handelsbk	4	75,50 G
Sächsische Bank	4	117,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,80 bzB
Schles. Bankverein	4	107,25 B
Südd. Bodenkredit	4	130,25 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	155,00 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	65,50 bz
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,70 bzB
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	66,70 bz
Dortmunder Union	4	13,50 G
Egells Masch.-Akt.	4	32,50 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	33,25 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	61,00 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	12[illegible],00 bzG
Georg-Marienhütte	4	97,00 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	100,25 bz
Immobilien (Berl.)	4	80,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	95,50 bzB
Lauchhammer	4	38,00 bzB
Laurahütte	4	122,40 bzB
Luise Tiefb.-Bergw.	4	64,50 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	72,00 bzB
Menden u. Schw. B.	4	84,75 G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	58,25 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	86,50 bz
Phönix B.-A. Lit. B	4	54,00 B
Redenhütte cons.	4	170,00 bzG
Rhein.-Nass. Bergw.	4	85,00 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,00 G
Unter den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	74,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,25 bz
Altona-Kiel	4	153,50 G
Bergisch-Märkische	4	117,00 bz
Berlin-Anhalt	4	120,25 bzG
Berlin-Dresden	4	19,40 bz
Berlin-Görlitz	4	21,90 bz
Berlin-Hamburg	4	226,00 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	108,50 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	22,75 bz
Märkisch-Posener	4	28,50 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	29,60 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	192,75 bz
do. Lit. B.	3½	154,25 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	53,10 bzG
Rechte Oderuferb.	4	145,60 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,90 bzB
Stargard-Posen	4½	101,75 bz
Thüringische	4	168,90 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	95,75 bzG
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	103,50 bzG
Ludwigsb.-Bexbach	4	199,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	99,75 bz
Weimar-Geraer	4½	51,90 bz
Albrechtsbahn	5	30,25 G
Amsterd.-Rotterd.	4	126,75 bzB
Aussig-Teplitz	4	
Böhm. Westbahn	5	98,70 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	80,25 bz
Elisabeth-Westbahn	5	81,50 bz
Kais. Franz Joseph	5	71,25 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	118,00 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	50,30 bzG
Kaschau-Oderberg	5	55,40 bz
Lüttich-Limburg	4	14,50 bzB
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	300,00 bz
do. Litt. B.	5	332,10 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	57,75 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	67,90 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	53,50 bz
do. Certifikate	4	53,50 bz
Russ. Staatsbahn	5	136,50 bzG
do. Südwestbahn	5	60,25 bz
Schweizer Unionb.	4	28,75 G
Schweizer Westbahn	4	21,25 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	87,50 bz
Warschau-Wien	4	259,75 bzB

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	54,25 bzG
Berlin-Görlitzer	5	80,30 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	95,90 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	101,40 bzG
Marienb.-Mlawka	5	85,10 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,00 bzG
Oberlausitzer	5	47,75 bzG
Oels-Gnesen	5	39,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,25 G
Posen-Creuzburg	5	70,60 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	144,50 bz
Rumänische	8	83,30 bzG
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	79,75 G
Weimar-Geraer	5	36,75 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	98,50 bzG
Berlin-Stettin	4½	114,40 bz
Cöln-Minden	6	146,50 bzB
Magd.-Halberstadt	6	146,20 bz
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,10 G
do. B. unabg.	3½	88,25 bzG
do. C. do. abg.		121,50 bzG
Münster-Hamm	4	99,00 G
Niederschl.-Märk.	4	99,40 bz
Rhein. St.A. abg.	6½	158,00 bzB
do. neue 40 proc.	5	152,10 bz
do. Lit. B. gar.	4	98,80 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	100,00 bz
do. do. III.	5	100,00 bz
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	101,50 B
do. III. v. St. g.	3½	91,40 B
do. do. Litt. B.	3½	91,40 B
do. do. Litt. C.	3½	88,60 G
do. IV.	4½	101,50 bz
do. V.	4½	101,50 bz
do VI.	4½	103,00 G
do. VII.	4½	101,50 bzB
Aachen-Düsseldf. I.	4	99,00 B
do. do. II.	4	99,00 B
do. do. III.	4½	100,50 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	101,20 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	101,50 G
do. II.	4½	101,50 G
do. Litt. B.	4½	101,50 G
Berlin-Görlitz	4½	101,30 G
do. do. Litt. B.	4½	99,75 bz
Berlin-Hamburg	4	99,50 G
do. do. II.	4½	101,75 bzG
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	98,90 G
do. do. C.	4	98,90 G
do. do. D.	4½	101,50 bzG
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	98,20 G
do. do. III.	4	98,20 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	98,20 G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	101,20 B
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	101,50 G
do. do. Litt. I.	4½	101,50 G
do. do. 1876	5	104,40 bz
Cöln-Minden IV.	4	98,70 G
do. do. V.	4	98,70 G
do. do. VI.	4½	100,60 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	102,25 G
do. do. C.	4½	102,25 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	100,50 G
Magd.-Halberstadt	4½	100,50 bzG
do. do. de 1865	4½	100,50 bzG
do. do. de 1873	4½	100,50 bzG
do. Leipz. A.	4½	101,70 B
do. do. B.	4	98,10 bz
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,25 B
Niederschl.-Märk. I.	4	99,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,00 G
do. do. III conv.	4	99,00 G
Oberschlesische A.	4	98,40 G
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	98,40 bz
do. E.	3½	91,70 bz
do. F.	4½	102,20 G
do. G.	4½	102,10 G
do. H.	4½	102,40 bzG
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	102,10 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,00 G
do. do. III.	4½	102,00 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,25 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,10 bzG
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	100,75 G
do. v. 1862, 64	4½	100,75 G
do. v. 1865	4½	100,75 G
do. 1869, 71, 73	4½	100,75 B
do. v. 1874, 77	4½	99,90 bzG
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	101,75 G
do. II. do.	4½	101,75 G
Schlesw.-Holstein	4½	102,00 G
Thüringer I.	4	98,25 bz
do. II.	4½	
do. III.	4	98,25 bz
do. IV.	4½	101,50 G
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	83,50 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,00 bzG
do. do. II.	5	87,50 bzB
do. do. III.	5	87,50 G
do. do. IV.	5	87,50 G
Lemberg-Czernow. I.	5	76,80 G
do. II.	5	74,40 G
do. III.	5	77,00 bzG
do. IV.	5	76,75 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	27,10 B
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	374,25 G
do. Ergänzsb.	3	362,75 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,00 bzG
do. II. Em.	5	103,00 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	85,80 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,40 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	74,10 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	79,50 G
do. do. 1869	5	79,00 bzG
do. do. 1872	5	79,00 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	89,75 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	79,50 bzB
Südösterr. (Lomb.)	3	265,00 bzG
do. do. neue	3	265,00 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,50 bzG
Brest-Grajewo	5	86,00 bzG
Charkow-Asow g.	5	93,30 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	90,40 bz
Chark.-Krementsch.	5	93,60 bz
Jelez-Orel, gar.	5	93,70 bz
Koslow-Woron. gar	5	98,25 bzG
Koslow-Woron. Ob.	5	82,90 bz
Kursk-Chark. gar.	5	93,50 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,75 G
Kursk-Kiew, gar.	5	99,30 bz
Losowo-Sewast.	5	81,00 G
Mosko-Rjäsan	5	102,50 G
Mosk.-Smolensk	5	94,50 bz
Schuja-Iwanow.	5	93,60 bz
Warschau-Teresp.	5	95,00 bzG
do. kleine	5	95,30 B
Warschau-Wien II.	5	102,00 G
do. III.	5	101,25 G
do. IV.	5	99,50 bz
Zarskoe-Selo	5	70,60 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.